

Leserzuschrift

Zum Aufsatz von Volker Riedel*

Anneliese Griese

Die weitreichenden Schlußfolgerungen des Autors bezüglich des vollständigen Scheiterns der Marxschen Theorie und der Unmöglichkeit, menschliches Leben nach ethischen und intellektuellen Maßstäben zu gestalten, kann man vielleicht als Ausdruck grenzenloser persönlicher Enttäuschung über den jüngsten Verlauf der Geschichte erklären und verstehen, wissenschaftlich akzeptabel sind sie aber nach meiner Ansicht keinesfalls. Volker Riedel schüttet gewissermaßen das Kind mit dem Bade aus. Wenn man die historische Bedeutung des Christentums und des Liberalismus akzeptiert – ungeachtet aller Probleme bei der Umsetzung der mit ihnen verbundenen Ideen – sollte man dem Sozialismus als Leitidee für menschliches Handeln (die natürlich lange vor Marx entwickelt wurde) doch wenigstens einen vergleichbaren Status zuerkennen.

Bei der Lektüre des Aufsatzes fragt man sich, warum sich Volker Riedel nicht zunächst auf einen Aspekt der Theorie von Marx beschränkt und diesen um so gründlicher und differenzierter analysiert, unter Beachtung des historischen Kontextes und bei der Verwendung neuer Resultate der historisch-kritischen Edition, die leider von ihm offenbar völlig ignoriert werden. Ein solches Vorgehen würde die Möglichkeit bieten, zu einem wirklichen Beitrag zu einer sachgerechten Beurteilung von Marx zu gelangen, die natürlich auch seine Irrtümer und seine historischen Illusionen kenntlich machen muß, wie es bei allen großen Denkern unerlässlich ist.

Für sehr problematisch halte ich auch die Meinung des Autors, die Irrtümer oder Illusionen von Marx seien vermeidbar gewesen, wenn dieser nur den bisherigen Ablauf der Geschichte und die reale Situation seiner Zeit genauer zur Kenntnis genommen hätte. So einfach ist leider der Weg der wissenschaftlichen Erkenntnis nicht.

* Volker Riedel: Zur Kritik der Marxschen Philosophie, in: JBzG 2004/I, S.105-126.